

Hausbesuch

# Vier Wände, sieben Leben

Astrid Wunsch hat ein altes Geschäftshaus  
in ein Zuhause verwandelt, das industriellen  
Charme mit historischen Details verbindet –  
voller Secondhand-Schätze und kreativer Ideen

FOTOS: VERENA MÜLLER  
TEXT: CAROLIN MARKERT-ANDREAS



Die Bücherregale kaufte Astrid Wunsch  
vor Jahren bei einer Ladenauflosung  
in Frankfurt. Sie sind mehrfach mitge-  
zogen und wurden – wie das Holzregal  
beim Ofen – in der Wandtabelle gestrich-  
ten, um sich harmonisch einzufügen





1



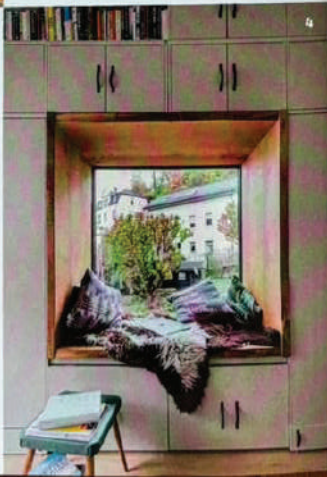
2



3

- 1 Fast alle Kunstwerke sind von Frauen
- 2 Die alte Ladenfassade blieb erhalten. Das Paar könnte sich vorstellen, hier einen öffentlichen Raum zu schaffen – vielleicht als Bar oder Café
- 3 Handarbeit: Viel Arbeit steckt in der Restaurierung der Bruchsteinwand
- 4 Ein besonderer Ort: das gemütliche Sitzfenster
- 5 Unter das Cubit-Sofa wurden Schwerlastrollen geschraubt. So kann es jederzeit umgestellt werden

**E**s gibt Häuser, die bedrücken nicht nur durch ihre Architektur, sondern vor allem durch die Geschichten, die sich hinter ihren Mauern verbergen. Das Haus von Astrid Wunsch aus Dietz an der Lahn ist so eines. Ursprünglich ein 1707 erbautes Wohnhaus wurde es in den 1920er-Jahren zu einem Ladengeschäft umgebaut. Jetzt haben Wunsch und ihr Lebensgefährte das Innere in einen einzigartigen Ort verwandelt, in dem Tradition, Moderne und Nachhaltigkeit eine gelungene Symbiose eingehen. Die Entscheidung für die außergewöhnliche Immobilie fiel Wunsch und ihrem Partner vor vier Jahren nicht schwer. „Als wir das Haus zum ersten Mal betraten, wusste ich sofort: Das ist es“, erzählt sie. Die Faszination für den besonderen Charakter alter Läden begleitet sie schon seit ihrem Studium. „In Stuttgart wohnte eine Freundin von mir in einem alten Milchladen. Während meiner Zeit in London hatte ich meine Design-Agentur in einem indischen Stoffgeschäft im East End“, erzählt sie. „Ich finde es spannend, in einem Haus zu wohnen, das ursprünglich eine ganz andere Funktion hatte, und daraus etwas ganz Neues zu machen.“



4

#### Das Haus voller Geschichte

Das 170 Jahre alte Fachwerkhaus ist ein wahrer Verborgener. Vor 100 Jahren wurde es zu einem Laden umgebaut. In den folgenden Jahrzehnten wurde es von einem Juwelier, ein Elektrogeschäft und ein italienisches Reisebüro. Jetzt haben Wunsch und ihr Partner es wieder in ein Wohnhaus verwandelt. Ein arbeitsintensives Projekt. Gemeinsam mit ihrer Familie rissen sie einen Anbau aus den 60er-Jahren ab, legten die Decken frei und entfernten alte Putzschichten von den Wänden. Von außen zeugt die alte Laden-Metallfassade noch von den Ursprüngen des Gebäudes. Bewusst hat sich das Paar dazu entschieden, die historische Schaufensterfront zu erhalten. „Moderne Fenster wären einfacher gewesen, aber wir wollten die Geschichte des Hauses respektieren“, sagt sie.



3

#### Ein Blickfang aus Bruchstein

Ein besonderes Highlight ist eine Bruchsteinmauer, die beide während der Renovierungsarbeiten entdeckten. „Mein Vater half uns beim Abriss eines alten Anbaus im Garten und schlug vor, den Putz von einer Wand zu entfernen. Darunter kam diese schöne Steinmauer zum Vorschein“, erzählt sie. Das Problem: Die Wand von einem Fachmann restaurieren zu lassen, wäre unerschwinglich gewesen. Also nahm ihr Partner die Restaurierung selbst in die Hand. Monatslang. Abend für Abend, mit viel Geduld und Mühe. Die Steinwand gibt der Küche nun Charakter und Behaglichkeit.

Zufall war auch der industrielle Stil, der im Haus immer wieder einen reizvollen Kontrast zum alten Charme und zu den vielen Vintage-Möbeln bildet. Die Zimmerleute stellten fest, dass viele der alten Bal-

ken beschädigt waren und verstärkt werden mussten. „Mein erster Gedanke war: Oh nein, die schönen Balken“, erinnert sich die Hausbesitzerin. „Wir beschlossen, die Eisenträger nicht zu verstecken, sondern bewusst sichtbar als Stilelement einzusetzen.“ So entstand Schritt für Schritt der industrielle Look, der das Haus heute prägt. Frei liegende Holzbalken und sichtbare Deckenkonstruktionen unterstreichen die raue Ästhetik.

**Farben für Atmosphäre**

Beim Einrichten hatte Wunsch dagegen sehr konkrete Vorstellungen. Die Software-Entwicklerin und studierte Kommunikationsdesignerin mit einem Auge für Ästhetik überlässt dabei nichts dem Zufall. Jedes Möbelstück und auch jede Farbe ist bewusst ausgewählt. Jeder Raum ist so gestrichen, wie es zu seiner Nutzung passt: Wie die Küche, die in sattem Grün harmonisch in den Garten übergeht und wie dessen Verlängerung wirkt. Das Wohnzimmer ist in ein warmes Karmisrot getaucht und farblich auf die alten Backsteine der Terrasse abgestimmt. „Ich habe meine Diplomarbeit über die Wirkung von Farben geschrieben“, erzählt sie, und das merkt man: Jeder Raum hat seine eigene, abgestimmte Farbwelt, die Möbel, Wände und Details miteinander verbindet. Damit sich Regale oder Schrankwände harmonisch einfügen, sind sie oft im Farbton des Raumes gehalten. Das schafft Ruhe für das Auge.



1 Die grüne Küche ist selbst geplant; die Lampen ein Zufallsfund  
2 Die Vorliebe für außergewöhnliche Lampen zeigt sich sogar im Badezimmer  
3 Die Eisenträger, die die alten Balken stützen, bilden einen reizvollen Kontrast zum Vintage-Charme vieler Räume



1 Immer wieder erhalten Gegenstände eine neue Funktion. Wie die Diskokugel als Briefbeschwerer  
2 Das Fenster zum Bad wird kurzerhand zum Bücherregal



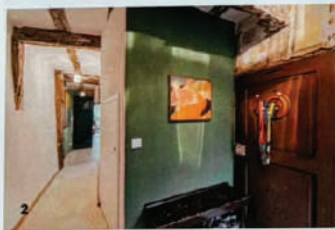
**Feiner Sinn für Fundstücke**

Was es in diesem Haus nicht gibt, sind Möbel von Ikea. „Ich mag keine Massenware und keine Wegwerfmentalität. Jedes Stück muss eine Bedeutung haben.“ Suchen und Finden ist eines ihrer großen Hobbys. Schon als Kind hat sie es geliebt, auf Flohmärkten zu stöbern. „Mein Vater hat darunter sehr gelitten, denn sein Keller war voll mit meinen Schätzen“, erzählt sie mit einem Lachen. Die Leidenschaft für die Jagd nach Einzigartigem hat sie sich bis heute bewahrt. „Ich mag es, wenn Dinge eine Geschichte haben.“ Und genau das sieht man ihrem Zuhause an. Für Wunsch zählt nicht Perfektion, sondern Authentizität – Gebrauchsspuren und Patina gehören für sie zum Charme der Einrichtung. Trends hinterherzulaufen ist nicht ihr Stil. Lieber kombiniert sie Bestehendes immer wieder neu. Ein gutes Beispiel dafür ist der Bürotisch aus einer Berliner Schreinerei, die aus alten Bodendielen Möbel macht. „Die Wurmlöcher wurden nicht versteckt, sondern mit farbiger Spachtelmasse verschlossen.“





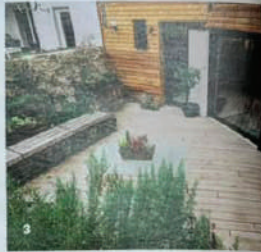
1



2

Ein tolles Muster, fast wie arabische Schriftzeichen." Eine völlig neue Funktion hat ein ehemaliger Servierwagen der Swiss bekommen, der nun als Bar in der Küche dient. „Ich habe ihn mir selbst geschenkt, als ich aus Zürich zurückkam“, erzählt Astrid, für die das Stück eine Erinnerung an ihre Zeit in der Schweiz ist. Das Walter Knoll Daybed aus den 1950er-Jahren war ein Glücksfund auf einer Vintage-Messe in Frankfurt. Die Liebe zu Dingen mit Geschichte prägt ihr Zuhause.

- 1 Der Servierwagen der Swiss ist jetzt eine rollende Bar
- 2 Besonderer Charme: Immer wieder kommen alte Elemente des Hauses zum Vorschein
- 3 Der Garten ist einer der Lieblingsplätze der Bewohnerin. Hier stand vorher ein Anbau aus den 60ern



#### Simplizität trifft auf Opulenz

Viele Möbel stammen aus den 1950er- und 1960er-Jahren. „Ich mag die klare Formensprache dieser Zeit.“ Eine Ausnahme gibt es allerdings: „Ich liebe opulente, ausdrucksstarke Lampen aus den 70er-Jahren.“ Besonders stolz ist sie auf ihre silbernen Kugellampen, die sie bei einer erfolglosen Küchensuche entdeckte – glänzend poliert hängen sie nun über der Kücheninsel und verleihen dem Raum einen Hauch von Eleganz. Ein weiterer Hingucker ist der prunkvolle Kronleuchter aus den 1970er-Jahren, den sie bei einer Haushaltsauflösung in Frankfurt fand. „Der Hausbesitzer kam direkt auf mich zu und sagte: „Fräulein, da habe ich etwas für Sie“ – und er hatte recht“, sagt Wunsch und lacht. Heute verbreitet das ungewöhnliche Stück sein facettenreiches Licht. „Ich mag Kontraste – und die Mischung aus Simplizität und Opulenz macht das Haus lebendig.“

An den Wänden des Hauses hängen Originalgemälde und Drucke in limitierter Auflage. Ihre Kunstsammlung hat sie über die Jahre an verschiedenen Wohnorten sorgfältig zusammengetragen: Stuttgart, Zürich, London, Berlin und Frankfurt.

Jeder Raum hat seine eigene Atmosphäre. Im Winter ist das Wohnzimmer ein gemütlicher Rückzugsort, im Sommer ist die Küche der lebendige Mittelpunkt des Hauses. Der Garten, einst unscheinbar, hat sich in ein kreatives Projekt verwandelt: Ein verwunschenes Refugium mit wild wuchernden Pflanzen und Rückzugsmöglichkeiten für Mensch und Tier. „Früher hatte ich mit Gärtnern nichts am Hut“, sagt Wunsch. Heute liebt sie es, die Veränderungen draußen zu beobachten. Auch das Haus hat sich im Laufe der Jahre immer wieder gewandelt. „Das Haus hat viele Leben gesehen und jetzt sind wir Teil dieser Geschichte.“



## SCHLICHT TRIFFT OPULENT

Klare Formen kombiniert mit außergewöhnlichen Details

Der Servierwagen „Airtrolley“ von VanDeBord ist ein besonderer Hingucker (ca. 949 Euro) 2 Kuschelig: Baumwoll-Kissenhülle von Westwing (21,99 Euro) 3 Lichtblick: kleine Pendelleuchte „Vario“ aus satiniertem Glas von Westwing (99 Euro) 4 Das Sofa: rundes Pailletten-Kissen „Diva“ von www.westwing.de (54,99 Euro) 5 Wandelbar: das modulare Sofasystem von www.benuta.de (Farbe: Blau, 1.808 Euro, www.cubit-shop.com) 6 Vintage-Vibes mit dem Flachgewebeteppeich „Frenchie“ von www.benuta.de (Farbe: Blau, 1.808 Euro) 7 Schlichter Holzstuhl „Paula“ von www.maisonsdumonde.de (Zwei-Set 1.599 Euro) 8 Einzigartig: die Pferde-Dekofigur im Polygonal-Design von Moritz (gesehen bei www.votto.de, 29,99 Euro)